

Meine Erinnerungen an den Schneewinter 1978/79

Auf dem Bauernhof ist normalerweise zwischen den Tagen, also Weihnachten bis Neujahr, eine ruhige und besinnliche Zeit, doch in diesem Winter sollte alles anders kommen. Es fing ganz harmlos an, kurz nach Weihnachten kam eine Schrottlieferung für Kühe und Rinder, das Wetter war ungemütlich, nasskalt, vereinzelt einige Schneeflocken. Das änderte sich aber schnell, Schnee und Wind sorgten für Schneeverwehungen, ständig fiel Schnee und die Straßen waren dicht.

Auf dem Bauernhof wurde die Lage schwieriger, die erste Frage war wohin mit der Milch, wenn kein Tankwagen kommt. Einige Tage zu überbrücken war kein Problem, aber was dann?

Da überall auf dem Hof hohe Schneewehen lagen, mussten wir Plätze freiräumen, um den Mist abzulagern. Die Entmistung im Stall war eingefroren, also Handentmistung mit Forke und Schaufel. Zum Glück hatten wir keinen Stromausfall, sodass die Kühe ganz normal gemolken werden konnten, aber wohin mit der Milch? Alle möglichen Behälter wurden in die Milchammer gebracht, kein Bauer kippt gerne Milch weg.

Es muss wohl am 30. Dezember gewesen sein, als ich Bescheid bekam, dass zwei Jungrinder sich eingeklemmt hatten bei Kühls. Zumindest bei Else Kühl und Hinrich Kühl muss das Telefon noch funktioniert haben. Unser Telefon ging nicht.

Else Kühl war mit Tochter Christa alleine auf dem Hof, weil Klaus Hermann und Ulla im Urlaub waren. Zusammen mit Nachbar Hinne Kühl machte ich mich auf den Weg. Es dürfte fast eine Stunde gedauert haben bis wir ankamen, um die Rinder zu befreien. Nach einem Grog ging es wieder zurück, was sicher genauso mühsam war.

Bei allen Mühen, die der Schnee uns machte, wurden wir von Tochter Sonja, damals 11 Jahre, ignoriert, die am Fenster stand und begeistert rief: „Hoffentlich schneit es so weiter, dann muss ich nicht zur Schule!“ Normalität begann erst wieder, als Willi und Herbert Gosch den Hofplatz geräumt hatten.

Im August 2018

Detlef Schmidt